

IV SZENISCHE MEDIEN

Michail A. Čechov: Die Kunst des Schauspielers. Moskauer Ausgabe.

Mit einem Beitrag von Marija O. Knebel.- Stuttgart: Urachhaus 1990 (Edition Bühnenkunst I), 286 S., DM 36,-

Das hier erstmals vollständig in deutscher Sprache vorliegende Buch des Stanislavskij-Schülers (eine frühere Übersetzung folgte einer kürzeren amerikanischen Ausgabe) ist als Lehrbuch für die Praxis der Schauspielerausbildung gedacht und insbesondere für das Selbststudium geeignet. Daß es in einem anthroposophischen Verlag erscheint, verdankt es den verschiedentlich im Text belegten Anregungen, die Čechov durch Rudolf Steiner empfangen hat. Es beginnt mit Anweisungen zu Konzentrationsübungen, die die Imagination des Schauspielers aktivieren sollen. Dann verbreitet sich Čechov über die Bedeutung der Atmosphäre; dagegen setzt er das individuelle Fühlen des Schauspielers. Mit seiner Konzeption der "Psychologischen Gebärde", die in erster Linie im Training, nicht in der Inszenierung zum Zuge kommt, entwirft Čechov ein (freilich weniger sozial begründetes) Gegenstück zu Brechts "Gestus". Beim Zusammenhang von Psychologischer Gebärde und Sprache beruft sich Čechov ausdrücklich auf die Eurythmie. Die Körperbewegungen sollen stets Ausdruck seelischer Impulse sein. Čechov fordert vier Qualitäten: "Leichtigkeit, Form, Ganzheitlichkeit (Geschlossenheit) und Schönheit. Als Künstler müssen Sie in sich die Fähigkeit entwickeln, in allen Bewegungen, Worten und seelischen Erlebnissen diese Qualitäten zu zeigen" (S.87).

Wichtig erscheint Čechov die Improvisation, der er ein eigenes Kapitel widmet. Am Beispiel des *König Lear* diskutiert er die Arbeit des Regisseurs, für die er auch konkrete Anweisungen gibt, etwa zur Reihenfolge bei der Einstudierung der Szenen. In einem ausführlichen Anhang liefert die 1985 verstorbene russische Schauspielerin und Theaterpädagogin Marija O. Knebel praktisch eine Monographie über Čechov, den sie vor seiner Emigration gut kannte. Der Wert dieses Nachworts wird erhöht durch zahlreiche Fotos, die Čechov in diversen Rollen zeigen und so auch seine Ausführungen zur Körpersprache illustrieren.

Thomas Rothschild (Stuttgart)